



MARK ÜBER ...

MARK STEVENSON
PGA Playing und Teaching Pro
www.mark-stevenson.de

Ich habe überall in Afrika Golf gespielt, sogar an der Elfenbeinküste. Für mich gibt es auf diesem Kontinent jedoch nichts Besseres, als in Kapstadt zu starten und über die Garden Route nach Fancourt zu reisen.

Wenn man in Kapstadt landet und den Tafelberg erstmals mit eigenen Augen sieht, denkt man, es könnte nicht besser sein. Das Essen ist fantastisch und die Weine suchen ihresgleichen. In und um Kapstadt gibt es mehr als dreißig Plätze.

Der **Arabella Golf Club** liegt an den majestätischen Kogelbergen und wird von einer Lagune begrenzt. Er ist eine Mischung aus Links- und Parkland-Platz, misst 6.381 Meter und spielt sich für durchschnittliche Spieler ebenso schön wie für Pros – aber Vorsicht vor den gut platzierten Wasserhindernissen und gefährlichen Bunkern! Die Acht gilt als eines der schönsten Par-5-Löcher des Landes. Der Platz wurde zu Südafrikas Nummer 2 gewählt und ist der beste Platz am Western Cape. Ein Muss.

Royal Cape ist Südafrikas ältester Platz (erbaut 1885). Der 6.121 Meter lange Parkland-Course ist eine echte Herausforderung mit tollen Grüns, engen Fairways und, wie meist in Südafrika, wohl platzierten Wasserhindernissen und Bunkern. Die South African Open wurde hier mehr als zehnmals ausgetragen – mit so namhaften Siegern wie Gary Player, Ernie Els und Mark McNulty. Ich empfehle, den Kurs unbedingt zu laufen. Aber Achtung: Shorts sind hier erlaubt – kurze Socken jedoch nicht. Der Proshop hält ein breites Angebot an Kniestrümpfen bereit.

Für Gary Player ist der **Erinvale Golf Club** einer der besten Plätze des Landes. Der Kurs wird von baumbestandenen Fairways und Häusern geprägt. Die ersten und zweiten neun sind komplett verschieden, die Landschaft ist auch hier überwältigend. Aber Vorsicht: Es wartet viel Wasser und Sand auf die Bälle.

Westlake, ein weiterer Parkland-Platz (5.700 Meter), hat mit die größten Bäume, die ich je auf einem Golfplatz gesehen habe. Durch die vielen Doglegs ist es hilfreich, wenn man den Ball rechts und links herum spielen kann.

Auf dem Weg nach Fancourt muss man in **Hermanus** halten – hier gibt es zwischen Juli und Dezember Wale zu sehen! Wenn man noch neun Löcher spielt, kann es sein, dass Paviane die Bahnen kreuzen.

Fancourt, mit seinen drei Plätzen Outeniqua, Montagu und Links ist definitiv die Nummer eins Südafrikas. Outeniqua und Montagu sind Parkland-Plätze mit Grüns, glatt wie Billardtische, und einem unglaublichen Pflegeniveau. Und dann, nach Jahren der Planung, entwarf Gary Player im Jahr 2000 das Beste, was er als Designer je gebaut hat: The Links. Ich hatte leider nur einmal die Möglichkeit, hier zu spielen. Grüns, so unduliert, dass man bei einem drei-Meter-Putt drei Meter rechts oder links anhalten muss, um das Break zu treffen. Die Fairways wirken breit, irgendwo am Ende liegen versteckt jedoch ein paar Topfbunker, die nur darauf warten, den Ball zu schlucken und nie mehr herzugeben. Hier wurde alles richtig gemacht. Wasser in den Landezonen und von Bunkern und Rough umsäumte Grüns. Von allen Plätzen, die ich in 32 Jahren als Pro gespielt habe, gehört dieser zu den Top Fünf, wenn nicht zu den Top Drei. UNFASSBAR!

Es kann passieren, dass Sie hier Ernie Els treffen, der eine Runde mit dem Besitzer, Dr. Hasso Plattner, dreht. Wenn nicht, setzen Sie sich nach der Runde ins Clubhaus, trinken Sie ein Glas von Ernies Wein und essen Sie ein gutes Steak, das Sie sich nach 18 Löchern redlich verdient haben!